

Patientenname und -adresse

Allgemeinanästhesie (Narkose) und Regionalanästhesie bei Kindern

(Regionalanästhesie mittels Kaudalblock, Peniswurzelblock, Femoralisblock, Ischiadikusblock, Ilioinguinalis-Iliohypogastrikus-Block, Transversus-Abdominis-Plane-[TAP]-Block oder axillärer Armplexusanästhesie)

Guten Tag,

dieser Informationsbogen bereitet Sie auf das Aufklärungs-gespräch vor. Bitte lesen Sie ihn aufmerksam durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus.

Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir bei Berufs- oder Personenbezeichnungen die männliche Form (z.B. Arzt), beziehen aber alle Geschlechter mit ein.

Welche Betäubungsverfahren (Anästhesieverfahren) kommen für Ihr Kind in Betracht?

Für Ihr Kind ist eine Operation geplant, bei der eine Allgemeinanästhesie (Narkose) nötig ist. Dieses Verfahren schaltet während der Operation das Bewusstsein und das Schmerzempfinden im ganzen Körper aus.

Als **zusätzliches Verfahren** bietet sich eine Regionalanästhesie an. Diese schaltet Schmerzen gezielt in dem Körperebereich aus, in welchem operiert wird.

Die **Kombination der Narkose mit einer Regionalanästhesie** empfiehlt sich v.a. aus folgenden Gründen:

- Die Narkose sorgt dafür, dass Ihr Kind nichts von der Operation mitbekommt und keine Schmerzen verspürt.
- Durch die zusätzliche Regionalanästhesie benötigt Ihr Kind weniger Narkosemittel. Dadurch sind die Auswirkungen der Narkose auf die Herz-Kreislauf-Funktion und andere Nebenwirkungen der Narkosemittel geringer.
- Nach der Operation erholt sich das Kind schneller von der Narkose und hat, solange die Regionalanästhesie anhält, kaum Schmerzen.

Allerdings ist die zusätzliche Regionalanästhesie auch mit eigenen Risiken und Belastungen verbunden.

Im **Aufklärungsgespräch** wird der Arzt Ihnen erläutern, warum er für Ihr Kind eine Narkose und eine zusätzliche Regionalanästhesie empfiehlt, und welche Vorteile, Nachteile,

unterschiedlichen Risiken und Belastungen gegenüber einer alleinigen Narkose bestehen.

Zur **Vorbereitung auf den Eingriff und die Narkose** erhält Ihr Kind evtl. ein **Beruhigungsmittel**, das ihm die Angst nimmt (**Prämedikation**).

Vor der Anästhesie wird eine **Verweilkanüle** in eine Hand-, Arm- oder Fußvene Ihres Kindes gelegt. Häufig wird die Einstichstelle vorher mit einem speziellen Pflaster örtlich betäubt. Der kleine Einstich ist dann entweder gar nicht oder nur sehr kurz zu spüren. Eventuell können mehrere Venenpunktionen an verschiedenen Stellen nötig sein, bis die Kanüle richtig liegt. Über die Kanüle werden nach Bedarf Medikamente gegeben.

Die Allgemeinanästhesie (Narkose)

Zur Einleitung der Narkose erhält Ihr Kind über die Verweilkanüle ein **schnell wirkendes Narkosemittel**. Dabei kann das Kind ein leichtes Druckgefühl oder eventuell auch einen kurzen **Injektionsschmerz** verspüren.

Bei Kleinkindern oder Kindern mit schwer zugänglichen Venen wird die Narkose manchmal auch mit einer Atemmaske eingeleitet, über die das Kind ein Narkosegas einatmet. Es bekommt dann nicht mit, dass der Arzt die Verweilkanüle platziert.

Zur **Fortführung und Steuerung der Narkose** kann der Arzt

- Narkosemittel über die Verweilkanüle geben (**intravenöse Narkose**),
- Narkosegas mit der Atemluft zuführen (**Inhalationsnarkose**).

Oft werden beide Verfahren **kombiniert** und noch zusätzlich **Schmerzmittel** gegeben.

Zur **Sicherung der Atemwege** wird, sobald sich Ihr Kind in Narkose befindet,

- eine **Kehlkopfmaske (Larynxmaske)**, das heißt ein **Beatmungsschlauch** mit einem aufblasbaren Wulst an der

- Spitze, durch den Mund bis vor die Kehlkopföffnung geschoben oder
- ein Beatmungsschlauch (Tubus) durch den Mund (oder die Nase) in die Luftröhre eingeführt (Intubationsnarkose).

Die Kehlkopfmaske bzw. der Tubus hält den Atemweg frei und stellt sicher, dass Ihr Kind gut atmen bzw. künstlich beatmet und mit Sauerstoff sowie ggf. mit Narkosegas versorgt werden kann.

Zudem verringert v.a. der Tubus die Gefahr, dass Speichel oder Mageninhalt in die Lunge dringt (Aspiration). Zu seiner schonenden Einführung werden fast immer, bei der Kehlkopfmaske nur im Einzelfall, **muskelentspannende Medikamente** gegeben. Oft werden diese auch zur Verbesserung der Operationsbedingungen benötigt.

Die Regionalanästhesie

Wenn das Kind in Narkose ist, spritzt der Arzt ein örtliches Betäubungsmittel in die Nähe schmerzleitender Nerven ein. Dieses blockiert dann die Weiterleitung der Schmerzreize vom Operationsgebiet über das Rückenmark zum Gehirn. Dadurch wird die Schmerzwahrnehmung für einige Stunden unterdrückt. Die nachfolgenden Verfahren werden besonders häufig bei Kindern durchgeführt.

Kaudalanästhesie (Kaudalblock)

Zur Betäubung der am Rückenmarksende austretenden Nervenfasern spritzt der Arzt das Betäubungsmittel im Bereich des Steißbeins in den Periduralraum ein (Abb. 1). Dieses Verfahren wird bei Operationen an Leiste, Penis, Unterbauch, Bein und Fuß eingesetzt.

Blockade einzelner Nerven

Zur Betäubung einzelner Nerven, die das jeweilige Operationsgebiet versorgen, spritzt der Arzt das Betäubungsmittel an folgenden Stellen ein:

- beim Peniswurzelblock am Penisschaft. Dies ist bei Kindern das häufigste Verfahren bei Eingriffen am Penis.
- beim Femoralisblock in der Leistenbeuge in die Nähe des Femoralisnervs („Oberschenkelnervs“, Abb. 2) für Eingriffe am Ober- und Unterschenkel.

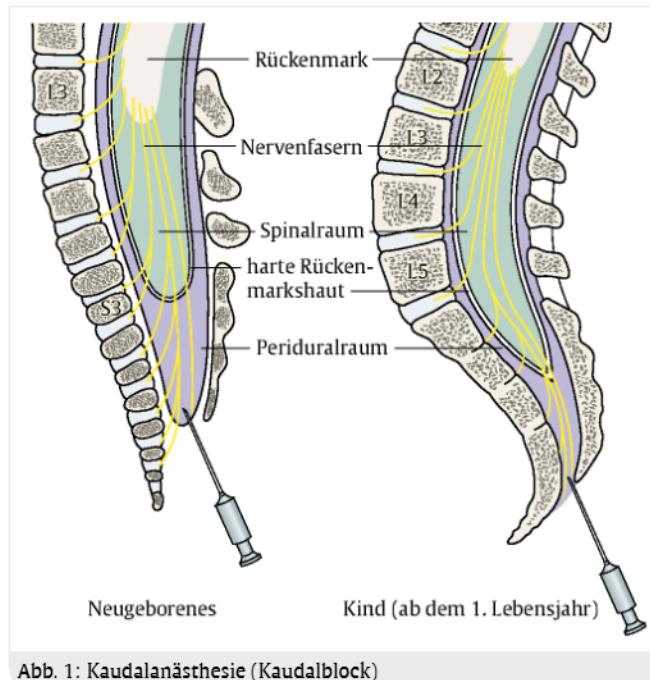


Abb. 1: Kaudalanästhesie (Kaudalblock)

- beim Ischiadikusblock am Gesäß, oberhalb der Kniekehle oder in der Kniefalte in die Nähe des Ischiasterns (Abb. 2) für Eingriffe am Ober-, Unterschenkel und Fuß.
- beim Ilioinguinalis-Iliohypogastricus-Block im seitlichen Leistenbereich für Eingriffe in der Leistengegend.
- bei einer Bauchwandblockade (Transversus-Abdominis-Plane-[TAP]-Block) in die von Nerven durchzogene Muskelschicht zwischen 2 Bauchmuskeln. Diese Betäubung eignet sich für Eingriffe an der seitlichen Bauchwand unterhalb des Bauchnabels. Für Eingriffe oberhalb des Bauchnabels wird das Betäubungsmittel zusätzlich unterhalb der Rippen eingespritzt.

Außer beim Peniswurzelblock erfolgt die Injektion meist unter Ultraschallkontrolle. So kann das Betäubungsmittel gezielt in die direkte Nähe der zu betäubenden Nerven gespritzt werden. Bei Schulkindern wird die geeignete Injektionsstelle eventuell auch mithilfe einer Nervenstimulation bestimmt. Dabei überträgt ein Nervenstimulator sehr schwache elektrische Impulse auf die Injektionsnadel. Diese lösen für einen kurzen Moment Muskelzuckungen und ein elektrisierendes Gefühl aus. Daran erkennt der Arzt, dass die Nadel sich dicht an den Nerven befindet.

Axilläre Armplexusanästhesie

Der Armplexus ist ein Geflecht aus Nerven, die durch die Achselhöhle den Arm hinab bis in die Finger verlaufen. Bei Arm- oder Handoperationen spritzt der Arzt in der Achselhöhle ein Betäubungsmittel in das Nervengeflecht ein (Abb. 3). Dabei bestimmt er mithilfe von Ultraschall oder einem mit der Injektionsnadel verbundenen Nervenstimulator die richtige Lage der Nadelspitze dicht am Nerv.

Wundinfiltration

Mit der Einspritzung des Betäubungsmittels in die Wundränder lässt sich i.d.R. eine lang anhaltende Schmerzfreiheit erzielen. Dieses Verfahren wird oft zusätzlich gewählt.

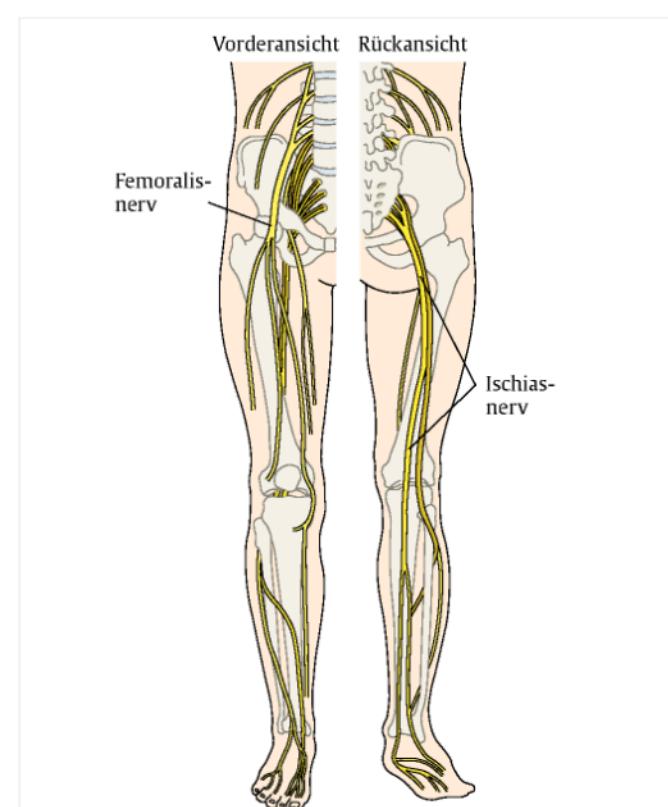


Abb. 2: Femoralisblock und Ischiadikusblock – Möglichkeit zum Einzeichnen der Injektionsstelle

Regionale Schmerzbehandlung nach dem Eingriff

Falls während der Anästhesie ein regionaler Katheter gelegt werden soll, über den Ihr Kind nach dem Eingriff Schmerzmittel erhält, werden Sie dazu gesondert aufgeklärt.

Wie sorgt der Arzt für die Sicherheit Ihres Kindes?

Während der Narkose überwacht der Arzt fortlaufend die wichtigen Körperfunktionen Ihres Kindes, vor allem die Atmung, die Herz- und Lungenfunktion und den Kreislauf. Dazu gehört z.B., dass ständig geprüft wird, ob das Kind ausreichend mit Sauerstoff versorgt ist. Zudem werden der Herzschlag und der Blutdruck des Kindes genau überwacht. Dadurch kann der Arzt Veränderungen von wichtigen Körperfunktionen sofort erkennen, schnell darauf reagieren und somit für die größtmögliche Sicherheit Ihres Kindes bei der Operation und Narkose sorgen.

Weitere Neben- und Folgemaßnahmen

Der Arzt wird Sie über vorhersehbare Neben- und Folgemaßnahmen (z.B. das Legen eines zentralen Venenkateters) gesondert aufklären. Wenn bei Ihrem Kind ein erhöhtes Risiko für eine **Fremdbluttransfusion** besteht (Wahrscheinlichkeit von mindestens 10 %), werden Sie auch über diese sowie über mögliche fremdblutsparende Maßnahmen individuell aufgeklärt. Transfusionen haben immer bestimmte Risiken (z.B. allergische Reaktionen, Überlastung von Herz und Kreislauf, Infektionen) und können auch unerwartet nötig werden.

Risiken und mögliche Komplikationen

Wie jeder Eingriff ist auch eine Anästhesie mit Risiken verbunden. Trotz aller Sorgfalt kann es zu – u.U. auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen, die weitere Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen bezüglich Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Vor- und Begleiterkrankungen sowie individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

Beabsichtigt der Arzt, bei Ihrem Kind Medikamente einzusetzen, die sich in der Anästhesie bewährt haben, aber für Kinder formell nicht zugelassen sind (Off-Label-Use), wird er Ihnen seine Gründe dafür erläutern und Sie über die bekannten Risiken aufklären. Es lässt sich aber nicht ausschließen, dass es noch unbekannte Risiken gibt, und es besteht u.U. keine Haftung des Herstellers.

Allgemeine Risiken von Einspritzen/Verweilkanülen/Betäubungsverfahren

- Infektionen an der Einstichstelle einer Injektionsnadel oder Kanüle sind sehr selten. Mögliche Folgen sind Venenentzündungen, eitrige Abszesse, Absterben von Gewebe und Narbenbildung. Selten führen solche Infektionen zu einer lebensbedrohlichen Blutvergiftung (Sepsis).
- Verletzungen von Blutgefäßen durch Injektionsnadeln oder Kanülen können zu Blutungen und Blutergüssen führen. Nur selten ist eine Behandlung/Operation nötig.
- In sehr seltenen Fällen kann es vorkommen, dass Medikamente unbeabsichtigt in eine **Schlagader** (Arterie) statt in eine Vene eingespritzt werden. Je nach Medikament kann dies unterschiedliche Komplikationen zur Folge haben (z.B. starke Schmerzen bei der Einspritzung, Durchblutungsstörungen, u.U. auch ein schwerwiegendes Absterben von Gewebe, das eine operative Behandlung erfordern kann).
- Haut-, Gewebe- und Nervenschäden durch Nadeln, Kanülen oder die eingespritzten Medikamente sowie durch Druck, Zug oder Überstreckung während der Anästhesie („Lagerungsschäden“) sind selten und können zu Schmerzen, Missemmpfindungen, Taubheitsgefühl, Bewegungsstörungen und Lähmungen am Arm/Bein führen, extrem selten auch dauerhaft. Hornhautschäden am Auge sind aufgrund von Schutzmaßnahmen extrem selten und heilen in aller Regel folgenlos ab.
- Thrombose/Embolie:** Sehr selten können sich Blutgefäße bilden oder verschleppt werden. Verschließen sie ein Blutgefäß, kann dies schwerwiegende Folgen haben (z.B. Lungenembolie).
- Intraossäre Injektion/Infusion:** Gelingt es ausnahmsweise nicht, eine Venenkanüle anzulegen, müssen benötigte Medikamente notfalls in einen Knochen eingebracht werden. Mögliche Komplikationen sind z.B. Schmerzen, Schwellungen/Einblutungen, in seltenen Fällen auch eine Knocheninfektion, ein Knochenbruch, Störungen des Knochenwachstums durch Verletzung der Wachstumsfuge sowie eine Fett-, Knochenmark- oder Luftembolie.
- Benötigte Medikamente und Materialien (z.B. Narzosemittel, Schmerzmittel, muskelentspannende Mittel, Antibiotika, Desinfektionsmittel, Latexhandschuhe) können Nebenwirkungen/unerwünschte Reaktionen wie z.B. Übelkeit, Erbrechen, Muskelzittern, Juckreiz, Hautausschlag oder Atem- und Kreislaufbeschwerden hervorrufen. Solche eher leichten, oft allergisch bedingten Reaktionen lassen sich i.d.R. rasch und gut behandeln. Schwere Nebenwirkungen und schwere allergische Reaktionen bis hin zum Kreislaufschock oder unerwartet auftretende Komplikationen wie Krämpfe oder ein Herz-, Kreislauf-, Atem- und Organversagen sind selten. Bleibende Folgen (z.B. Hirnschädigung, andere Organschäden, Lähmungen) sind sehr selten.
- Jedes Medikament hat zudem eigene Risiken und Nebenwirkungen (z.B. kann das Schmerzmittel Metamizol sehr selten zu einer lebensbedrohlichen Verminderung weißen Blutkörperchen [Agranulozytose] führen, v.a. bei einer Gabe über mehrere Tage). Der Arzt wird Sie gegebenenfalls gesondert aufklären, welche schweren Nebenwirkungen einzelne, für Ihr Kind vorgesehene Medikamente haben können, und Ihnen erklären, welchen

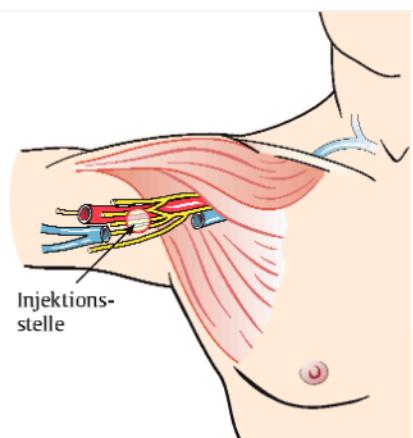


Abb. 3: Axilläre Armplexusanästhesie

Nutzen und welche Risiken diese Medikamente im Vergleich zu anderen infrage kommenden Medikamenten haben.

Spezifische Risiken der Narkose

- Gelangt Mageninhalt in die Lunge (Aspiration), kann dies u.U. lebensgefährliche Folgen haben. Möglich sind z.B. eine Lungenentzündung, ein Lungenversagen und dauerhafte Lungenschäden. Bei nüchternen Patienten ist eine Aspiration selten.
- Ein Krampf der Atemwege kann bei der Einführung oder Entfernung des Tubus, seltener der Kehlkopfmaske, auftreten. Dieser lässt sich in der Regel rasch mit Medikamenten beheben. Eine intensivmedizinische Behandlung ist nur im Ausnahmefall nötig.
- **Schluckbeschwerden und Heiserkeit** können vor allem durch den Tubus, aber auch durch die Kehlkopfmaske verursacht werden, sind aber meist nur vorübergehend. Dauerhafte Stimmbandschäden (z.B. Stimmbandlähmung) mit bleibenden Stimmstörungen (Heiserkeit), Atemnot, Verletzungen von Rachen, Kiefer, Kehlkopf und Luftröhre und bleibende Missemmpfindungen an der Zunge sind sehr selten.
- Es kann zu Zahnschäden, v.a. an lockeren oder kariösen Zähnen, bis hin zum Zahnverlust kommen. Bei Säuglingen, die noch keine Milchzähne haben, kann die Zahneleiste verletzt werden. In extrem seltenen Fällen kann dies zur Folge haben, dass an der verletzten Stelle keine Milchzähne wachsen. Dann ist eine kieferchirurgische Behandlung nötig.
- Eine lebensbedrohliche Stoffwechselentgleisung mit drastischem Anstieg der Körpertemperatur (maligne Hyperthermie) kommt äußerst selten vor. Sie tritt nur bei Kindern mit einer speziellen genetischen Veranlagung nach der Gabe von Narkosegas oder bestimmten muskelterschlaffenden Medikamenten auf. Eine intensivmedizinische Behandlung ist dann nötig.
- **Wachheit während der Narkose** kann trotz sorgfältiger Narkoseführung und Überwachung in seltenen Fällen auftreten; dabei sind Schmerzempfindungen sehr selten. Extrem selten können belastende Erinnerungen an solche Situationen eine Behandlung erfordern.

Risiken aller Regionalanästhesien

- Gelangt das örtliche Betäubungsmittel bei der Einspritzung in ein Blutgefäß, tritt es zu schnell vom Gewebe in das Blut über, wird es unbeabsichtigt in einen Knochen eingespritzt oder breitet es sich zu weit aus, können Krämpfe, Bewusstlosigkeit und Störungen bis hin zum Versagen der Herz-Kreislauf- und Atemfunktion auftreten. Dann ist eine (meist kurze) intensivmedizinische Behandlung nötig.

Spezifische Risiken einzelner Regionalanästhesieverfahren

- **Kaudalanästhesie und Ischiadikusblock am Gesäß:** Vorübergehend können Probleme beim Wasserlassen (Harnverhalt) auftreten. Eventuell muss für kurze Zeit ein Blasenkatheter gelegt werden. Dadurch kann es sehr selten u.a. zu Blutungen und Harnwegsinfekten/Harnwegsverletzungen kommen.
- **Kaudalanästhesie:** Extrem selten kann eine aufsteigende Infektion zu einer Hirnhautentzündung (Meningitis) mit der Gefahr einer bleibenden Hirnschädigung führen. Es kann auch nicht ganz ausgeschlossen werden, dass in extrem seltenen Fällen lang anhaltende

Kopf- oder Rückenschmerzen, bleibende Seh- und Hörstörungen, eine lebensbedrohliche Hirnblutung oder eine Ansammlung von Blut bzw. Flüssigkeit unter der das Gehirn umgebenden harten Hirnhaut (subdurales Hämatom/Hygrom) auftreten können.

- **Peniswurzelblock:** Selten kommt es zu einem Bluterguss, der die Durchblutung des Penis vorübergehend vermindert (mögliche Folge: Absterben von Gewebe an der Penisspitze). Eine Verletzung der Harnröhre ist sehr selten.
- **Femoralisblock und Ischiadikusblock:** Werden Hauptnerven verletzt (z.B. der „Oberschenkelnerv“ oder der Ischiasnerv), können vorübergehend, sehr selten auch dauerhaft erhebliche Bewegungsstörungen wie z.B. Probleme beim Beugen des Knies, eine Fußheberschwäche oder eine Beinlähmung auftreten.
- **Ilioinguinalis-Iliohypogastrikus-Block und Bauchwandblockade (TAP-Block):** Sehr selten kann es zu einer u.U. behandlungsbedürftigen Verletzung der Bauchwand oder von Bauchorganen (z.B. Darm, Leber) kommen.
- **Axilläre Armplexusanästhesie:** Empfindungsstörungen (z.B. Kribbeln, Taubheitsgefühl im Arm), Schmerzen und Bewegungsstörungen bis hin zu Armlähmungen. Diese können vorübergehend und extrem selten auch dauerhaft durch eine Infektion, Verletzung oder Schädigung von Armplexusnerven verursacht werden.
- **Wundinfiltration:** In extrem seltenen Fällen kann es zu einer Infektion kommen.

Verhaltenshinweise

Vor der Narkose/Regionalanästhesie

Das Einfüßen von Mageninhalt in die Lunge (Aspiration) kann zu lebensgefährlichen Komplikationen führen. Ihr Kind muss deshalb vor der Narkose nüchtern sein!

Folgende Anweisungen müssen zur Sicherheit des Kindes unbedingt befolgt werden, sofern der Arzt nichts anderes anordnet:

- **ESSEN:**
 - Ihr Kind darf bis zu 6 Stunden vor der Anästhesie noch essen.
 - 6 Stunden vor der Anästhesie darf Ihr Kind NICHTS MEHR ESSEN!
- **TRINKEN:**
 - Bis zu 4 Stunden vor der Anästhesie darf Ihr Kind noch Milch oder Fertigmilch trinken.
 - Bis zu 3 Stunden vor der Anästhesie darf noch Muttermilch gegeben oder gestillt werden.
 - Bis zu 1 Stunde vor der Anästhesie darf Ihr Kind noch Wasser oder Tee (auch mit Zucker, aber OHNE Milch) trinken.
 - 1 Stunde vor der Anästhesie darf Ihr Kind NICHTS TRINKEN!

Ihr Kind sollte nicht länger nüchtern sein als unbedingt nötig. Unnötig lange Nüchternzeiten schaden Ihrem Kind und erhöhen nicht die Sicherheit der Narkose.

Sollte Ihr Kind entgegen den Anweisungen etwas gegessen oder getrunken haben, sagen Sie dies unbedingt dem Arzt und den Mitarbeitern! Achten Sie bitte sorgfältig darauf, dass Ihr Kind nicht unerlaubt etwas isst oder trinkt!

Bitte weisen Sie den Arzt darauf hin, wenn Ihr Kind lockere Zähne/Milchzähne hat!

Bitte informieren Sie den Arzt, welche **Medikamente** Ihr Kind einnimmt, damit geklärt werden kann, welche eventuell ersetzt oder abgesetzt werden müssen.

Bitte bringen Sie den **Impfpass** Ihres Kindes sowie andere eventuell vorhandene Ausweise (z.B. Allergie-, Diabetikerausweis, Anästhesie-, Herz-, Röntgenpass) mit.

Herausnehmbare Zahnspangen, Kontaktlinsen und Schmuck sowie auch eventuell aufgetragener Nagellack müssen vor der Narkose entfernt werden. Bitte klären Sie, ob Ihr Kind ggf. Brille, Stofftiere o.Ä. bis in den Vorraum des Operationssaals mitnehmen darf.

Nach der Narkose/Regionalanästhesie

Ihr Kind wird noch so lange **überwacht**, bis seine wichtigen Körperfunktionen stabil sind und es wieder ausreichend wach ist. Eventuell wird es dazu auf einer Wach- oder Intensivstation betreut. Um Ihr Kind vor Verletzungen zu schützen, kann es nötig sein, seine Bewegungsfreiheit vorübergehend einzuschränken (z.B. durch Bettgitter). Ihr Kind darf auch **nicht allein aufstehen**, weil ihm schwindelig werden könnte (**Sturzgefahr**)!

Nach der Operation und Narkose kann das Kind für einige Zeit **verwirrt und unruhig** sein. Vor allem bei Kleinkindern können die Trennung von den Eltern und der gewohnten Umgebung sowie die Einflüsse von Operation und Narkose zu **Verhaltensänderungen** (z.B. Erregung, untröstliches Weinen, Aggressivität/Um-sich-Schlagen, fehlende Ansprechbarkeit, Angst, Schlafstörungen) führen, die jedoch selten länger anhalten.

Bitte informieren Sie sofort einen Arzt, wenn bei Ihrem Kind **Auffälligkeiten** auftreten wie z.B. Übelkeit, Erbrechen, Atem- oder Kreislaufstörungen, Schmerzen, Krämpfe, Fieber (über 38 °C), Schüttelfrost, Schluckbeschwerden sowie Entzündungen, z.B. im Mund, Halsschmerzen, Heiserkeit oder Sprechstörungen, starke Unruhe, Bewusstseinsstörungen, Verwirrtheit, Schwierigkeiten bei der Blasen- oder Darmentleerung, Missemmpfindungen (z.B. an der Einstichstelle der Verweilkanüle oder an Gliedmaßen), Bewegungsstörungen oder Anzeichen von Lähmungen!

Bitte schützen Sie nach einer Regionalanästhesie die noch betäubten Körperbereiche Ihres Kindes vor Druck, Hitze, Kälte und Verletzungen.

Medikamente darf Ihr Kind nur nach ärztlicher Anweisung erhalten.

Hinweise für ambulante Eingriffe

Bitte bringen Sie, wenn Sie Ihr Kind abholen, möglichst noch eine **erwachsene Person** mit, die Sie und Ihr Kind nach Hause fährt oder das Kind unterwegs betreut.

Stellen Sie bitte sicher, dass Ihr Kind **in den ersten 24 Stunden** bzw. **für den vom Arzt angegebenen Zeitraum** von Ihnen oder einer anderen erwachsenen Person **betreut** wird. Zudem muss sichergestellt sein, dass der Hausarzt/Kinderarzt Ihr Kind schnell besuchen oder das Kind rasch in unsere oder eine näher gelegene Klinik/Praxis gebracht werden kann, falls gesundheitliche Probleme auftreten sollten.

Wegen der Nachwirkungen der Medikamente sind die Reaktionen Ihres Kindes vorübergehend eingeschränkt. In den ersten 24 Stunden nach der Narkose bzw. **in der vom Arzt angegebenen Zeit** darf Ihr Kind daher zum Beispiel kein Fahrrad oder sonstiges Fortbewegungsmittel benutzen, nicht allein als Fußgänger am Straßenverkehr teilnehmen und keine gefahrenträchtigen Aktivitäten ausüben.

Fragenteil (Anamnese)

Bitte beantworten Sie sorgfältig die nachfolgenden Fragen zum Gesundheitszustand Ihres Kindes. Damit helfen Sie dem Arzt, etwaige Risiken zu erkennen. Zutreffendes bitte ankreuzen und unterstreichen bzw. ergänzen. Bei Bedarf helfen wir Ihnen gerne beim Ausfüllen. **Für Sorgeberechtigte, Betreuende, Bevollmächtigte:** Bitte beantworten Sie alle Fragen aus der Sicht der betroffenen Person.

Persönliche Angaben

1. Geburtsdatum: _____
2. Größe (in cm): _____
3. Gewicht (in kg): _____
4. Geschlecht:
 - weiblich
 - männlich
 - divers
 - ohne Angabe

Wichtige Fragen

n = nein/j = ja

1. Wurde Ihr Kind zu früh geboren? n j
2. War das Geburtsgewicht Ihres Kindes zu niedrig? n j
3. War nach der Geburt eine Atemhilfe erforderlich? n j
4. Bestand in den letzten 4 Wochen ein Infekt?
 - nein
 - Atemwege
 - Magen-Darm
 - Harnwege
 - und/oder: _____
5. Ist in den letzten Wochen eine andere ärztliche Behandlung erfolgt?
 - n j
 - Wenn ja, weswegen? _____
6. Wurde in den letzten 2 Wochen eine Impfung durchgeführt?
 - n j
 - Wenn ja, wogegen? _____
7. Werden regelmäßig oder zurzeit Medikamente (auch pflanzliche und rezeptfreie) eingenommen oder angewendet?
 - n j
 - Wenn ja, bitte vollständig angeben: _____

8. Besteht eine Allergie?

- nein
- Medikamente
- Betäubungsmittel
- Kontrastmittel
- Latex
- Desinfektionsmittel
- Jod
- Pflaster
- Kunststoffe
- und/oder: _____

9. Wurde schon einmal eine Operation durchgeführt? n j
 - Wenn ja, bitte angeben: _____
 - Wenn ja, traten Komplikationen auf? n j
 - Wenn ja, bitte angeben: _____
10. Wurde schon einmal eine Betäubung durchgeführt? n j
 - Wenn ja, bitte angeben:
 - Narkose
 - Regionalanästhesie
 - örtliche Betäubung (z.B. Zahnbehandlung)
 - Sedierung
 - und/oder: _____
 - Wenn ja, gab es Komplikationen? n j
 - Wenn ja, bitte angeben: _____

11. Wurde eine erbliche Veranlagung zu hohem Fieber und Muskelsteife bei/nach einer Narkose (maligne Hyperthermie) festgestellt? n j
12. Wurde bei Blutsverwandten eine erbliche Veranlagung zur malignen Hyperthermie festgestellt? n j
13. Besteht eine Neigung zu Übelkeit/Erbrechen? n j
14. Traten jemals Krampfanfälle auf?
 - nein
 - Fieberkrampf
 - Epilepsie
 - Spastik
 - und/oder: _____
15. Besteht eine erhöhte Blutungsneigung wie z.B. häufig Nasenbluten, blaue Flecken, längeres Bluten nach Verletzungen? n j
16. Besteht in der Blutsverwandtschaft eine erhöhte Blutungsneigung? n j
17. Besteht/Bestand eine Herz-/Kreislauf-Erkrankung?
 - nein
 - eingeschränkte körperliche Leistungsfähigkeit
 - Atemnot und Blauwerden bei Anstrengung
 - Herzfehler
 - und/oder: _____
18. Besteht/Bestand eine Atemwegs-/Lungenerkrankung?
 - nein
 - chronische Bronchitis
 - Lungenentzündung
 - Asthma bronchiale
 - Lungenblähung
 - angeborene Fehlbildung
 - und/oder: _____
19. Treten nächtliche Atemstörungen auf?
 - nein
 - starkes Schnarchen
 - Schlafapnoe
 - und/oder: _____
20. Besteht eine Stimmbandlähmung? n j
21. Besteht eine Zwerchfelllähmung? n j
22. Besteht/Bestand eine Erkrankung des Verdauungssystems?
 - nein
 - Speiseröhre
 - Magen
 - Darm
 - und/oder: _____
23. Besteht/Bestand eine Erkrankung oder Fehlbildung der Nieren bzw. Harnorgane?
 - nein
 - Nierenfunktionsstörung
 - Nierensteine
 - chronischer Harnwegsinfekt
 - Nierenentzündung
 - angeborene Fehlbildung (z.B. Doppelniere)
 - Blasenentleerungsstörung/verzögerte Blasenentleerung
 - und/oder: _____
24. Besteht/Bestand eine Muskel- oder Skeletterkrankung?
 - nein
 - Muskelschwäche
 - Gelenkerkrankung
 - Osteoporose

- Osteomalazie
 und/oder: _____

25. Besteht bei Blutsverwandten eine Muskel- oder Skelett- n j erkrankung?

26. Besteht eine Stoffwechselstörung?
 nein
 Zuckerkrankheit
 Mukoviszidose
 und/oder: _____

27. Besteht/Bestand eine Schilddrüsenerkrankung?
 nein
 Überfunktion
 Unterfunktion
 Kropf
 Hashimoto
 und/oder: _____

28. Besteht ein Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts- n j syndrom (ADHS)?

29. Besteht eine starke Fehlsichtigkeit? n j

30. Bestehen weitere Erkrankungen/Beschwerden?
 nein
 Pseudokrupp
 Gelbsucht
 Tuberkulose
 Immunschwäche
 häufige Kopfschmerzen
 Ohrenkrankung
 Hörschwäche
 Wirbelsäulenerkrankung
 Depression
 Mukopolysaccharidose
 Mitochondropathie
 und/oder: _____

31. Gibt es Besonderheiten beim Zustand der Zähne?
 nein
 lockere Zähne
 Zahnpflege
 Prothese
 Brücke
 Krone
 Implantat
 Retainer
 Parodontose
 und/oder: _____

32. Hat Ihr Kind körperfremde/metallische Gegenstände n j am oder im Körper (z.B. Piercings)?
Wenn ja, bitte angeben: _____

33. Raucht Ihr Kind? n j

34. Ist Ihr Kind Tabakrauch ausgesetzt? n j

35. Trinkt Ihr Kind Alkohol? n j

36. Nimmt Ihr Kind Drogen? n j

Zusatzfrage bei Mädchen im gebärfähigen Alter
1. Könnte Ihre Tochter eventuell schwanger sein? n j

Zusatzfragen für ambulante Eingriffe

1. Wo sind Sie und Ihr Kind in den ersten 24 Stunden nach dem Eingriff erreichbar (Straße, Hausnr., Ort, Telefonnr.)? _____

2. Wer betreut Ihr Kind in den ersten 24 Stunden nach dem Eingriff ständig (Name und Alter)? _____

Ärztliche Anmerkungen

Ich habe den/die Sorgeberechtigte/n anhand des vorliegenden Aufklärungsbogens über die Anästhesie aufgeklärt und insbesondere folgende Aspekte und individuelle Besonderheiten besprochen (z.B. Risikoprofil des Kindes, Begleiterkrankungen, besondere Dringlichkeit oder Belastungen, eventuelle Alternativen zur empfohlenen Anästhesie, evtl. Off-Label-Use von Medikamenten, mögliche schwere Nebenwirkungen einzelner Medikamente [z.B. Agranulozytose nach Gabe von Metamizol], Nutzen und Risiken gegenüber anderen Medikamenten, etwaige Neben- und Folgemaßnahmen [z.B. Legen von Kathetern, Gabe von Mitteln gegen Übelkeit und Erbrechen], ggf.

separate Aufklärung über eine Bluttransfusion, Verhaltenshinweise, ggf. Ablehnung einer Maßnahme/eines Verfahrens/der Anästhesie und mögliche nachteilige Folgen, Gesprächsdauer, Vertretung, Betreuungsfall, Erläuterungen auf Fragen etc.):

Anmerkungen zum Zahnstatus des Kindes:

Geplanter Eingriff:

- Ambulant
 - Stationär

Geplante Anästhesie:

- Allgemeinanästhesie (Narkose) und Beatmung mittels
 - einer Kehlkopfmaske (Larynxmaske)
 - eines Beatmungsschlauchs (Tubus)
 - Zusätzliche Regionalanästhesie:
 - Kaudalanästhesie (Kaudalblock)
 - Peniswurzelblock
 - Femoralisblock
 - Ischiadikusblock
 - Ilioinguinalis-Iliohypogastrikus-Block
 - Bauchwandblockade (Transversus-Abdominis-Plane-[TAP-]Block)
 - Axilläre Armplexusanästhesie
 - Wadenfiltration

Datum des Eingriffs:

Nur im Fall einer Ablehnung

Ich wurde über die vorgeschlagene Anästhesie aufgeklärt. Ich willige in deren Durchführung **nicht** ein. Ich wurde nachdrücklich darüber informiert, dass sich aus meiner Ablehnung eventuell erhebliche gesundheitliche Nachteile für mein Kind ergeben können.

Ort, Datum

Sorgeberechtigte*/Sorgeberechtigter*

ggf. Zeugin/Zeuge

Ärztin/Arzt

Einwilligung

Den Aufklärungsbogen habe ich gelesen und verstanden. Über die geplante Anästhesie, ihre Art und Bedeutung, eventuelle alternative Verfahren, Risiken und mögliche Komplikationen, eventuell erforderliche Änderungen, Erweiterungen sowie Neben- und Folgemaßnahmen wurde ich in einem Aufklärungsgespräch mit

der Ärztin/dem Arzt _____

ausführlich informiert. Meine Fragen wurden vollständig und verständlich beantwortet.

Ich habe **keine weiteren Fragen**, fühle mich genügend informiert, benötige keine weitere Bedenkzeit und willige in die geplante Anästhesie und etwaige medizinisch erforderliche, auch unvorhersehbare Änderungen, Erweiterungen, Neben- und Folgemaßnahmen ein.

Verhaltenshinweise werde ich beachten.

Ort, Datum

Sorgeberechtigte*/Sorgeberechtigter*

Ärztin/Arzt

* Nur bei Minderjährigen: Unterschreibt nur ein Sorgeberechtigter, erklärt er mit seiner Unterschrift zugleich, dass ihm das Sorgerecht allein zusteht oder dass er im Einverständnis mit dem anderen Sorgeberechtigten handelt. Bei schwereren Eingriffen sollten grundsätzlich beide Sorgeberechtigten unterschreiben. Einsichtsfähige Minderjährige sollten immer mit unterschreiben.